

Ideen für Leipzig - Alternativer Stadtrat

Zum Abschluss-Treffen des „Bündnis Leipzig“ machte ich den Vorschlag für die Zeit nach den Stadtratswahlen einen „Alternativen Stadtrat“ zu gründen, um das zukünftige Miteinander erst einmal einzuüben und die Zeit bis zu den nächsten Wahlen gut zu nutzen. Die Idee fand allgemeine Zustimmung und Interesse, so dass sogar die Leipziger Internetzeitung (LIZ) darüber berichtete. Das „Bündnis Leipzig“ versuchte sehr kurzfristig eine eigene parteiübergreifende Fraktion zu bilden, was aber in dem vorhandenen Zeitfenster nicht gelang.

Vielleicht ist es auch wichtig, überhaupt diskursfähig (1) zu werden bzw. eine weitgehend bewertungsfreie Diskussionskultur zu entwickeln. Interessant finde ich in diesem Zusammenhang den Ansatz der „Deliberativen Demokratie“. (2)

Wir sollten wieder lernen, Anderen zuzuhören, sich in Zurückhaltung zu üben und andere Meinungen nicht nur zu ertragen, sondern sich an der Vielfalt der Meinungen und Ideen zu erfreuen.

Das Folgende sind erste Gedanken einer möglichen Ausgestaltung, die natürlich erst einmal nur meinen Blickwinkel umfassen:

Ziel könnte ein informeller Zusammenschluss aller interessierten bürgerschaftlich engagierten Menschen, Gruppen, Projekte, Organisationen zum Austausch von Informationen, Vorbereitung von Kampagnen und Aktionen, zum Verfassen gemeinsamer Beschlüsse u.v.m. die Stadt Leipzig betreffend sein.

Vielleicht entwickelt sich in der Zeit bis zu den nächsten Stadtratswahlen auch eine Art organisationenübergreifende Fraktion für den nächsten Stadtrat, die in ihrer Stärke dazu in der Lage ist, Beschlüsse der Stadt zu beeinflussen und mitzugestalten.

Themen könnten sein:

- Wer kommt für diesen Arbeitskreis infrage und wie erreichen wir eine interne Beschlussfähigkeit, so dass möglichst viele Akteure eingebunden werden können (Auch im Konsens gibt es Methoden, die eine Beschlussfähigkeit ermöglichen!)
- Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament
- Wie geht es weiter mit der Privatisierungsbremse? Ist eine direkte Bürgerbeteiligung an städtischem Eigentum möglich, z.B. durch Anteile oder Bürgergenossenschaften.
- Welche kommunalen Auswirkungen haben die Freihandelsabkommen?
- Wie geht es nach dem Wegfall des Finanzausgleichs weiter?
- Wie könnte eine kommunale Komplementärwährung für Leipzig aussehen und rechtlich in die Stadt eingebunden werden?
- Wie können wir die Bereiche Arbeit, Ehrenamt, Kultur, Umwelt und Soziales so gestalten, dass ein weiterer Abbau künftig verhindert werden kann?
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements durch Fahr-Gutscheine im Nahverkehr, die gleichzeitig als gedruckte Komplementärwährung nutzbar sind.
- Förderung von städtischer (solidarischer) Landwirtschaft auf (kommunalen) (Brach-) Flächen, in Stadtparks, leerstehenden Kleingartenanlagen, Gemüse und Obst in Parkanlagen (Idee einer essbaren Stadt). Können die Flächen pachtfrei genutzt oder z.B. in Lindentalern bezahlt werden?
- Schaffung von Freiräumen statt „Verwahrlosung von öffentlichen Räumen“
- Unterfütterung des Stadtrates/ Alternativen Stadtrates durch Stadtteilräte (mit eigenem Budgetrecht)

- Bürgernahe Kommunikation der Behörden per verschlüsselter E-Mail, Runde Tische, „Leipzig 2.0 – Digital“ (Piraten) u.v.m.
- Wie erreichen wir die Menschen wieder und regen wirkliche Bürgerbeteiligung wieder an?
- Verhinderung einer weiterer Gentrifizierung in den Stadtteilen

Begriffe:

(1) Diskurs

Diskurs im Sinne Foucaults ist ein „sprachlich produzierter Sinnzusammenhang, der eine bestimmte Vorstellung forciert, die wiederum bestimmte Machtstrukturen und Interessen gleichzeitig zur Grundlage hat *und erzeugt*“. Soweit „Diskurs“ in der öffentlichen Diskussion mit „Diskussion“ gleichgesetzt wird, geht ein entscheidender Bedeutungsaspekt verloren: die Eigenschaft des Diskurses, Realität zu erzeugen und zu strukturieren.

Aus Wikipedia:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Diskurs>

(2) Deliberative Demokratie

Die **deliberative Demokratie** betont öffentliche Diskurse, öffentliche Beratung, die Teilhabe der Bürger an öffentlicher Kommunikation und das Zusammenwirken von Deliberation und Entscheidungsprozess. Der Begriff deliberative Demokratie bezeichnet sowohl demokratiethoretische Konzepte, in denen die öffentliche Beratung zentral ist, als auch deren praktische Umsetzung. Wesentliches Kennzeichen einer deliberativen Demokratie ist der öffentliche Diskurs über alle politischen Themen, der auch als Deliberation bezeichnet wird. Als inputorientiertes Demokratiemodell, das der politischen Willensbildung der Bürger großes Gewicht beimisst, wird die deliberative Demokratie zuweilen als Unterform der partizipatorischen Demokratie zugeordnet.

Im Zentrum der Theorie der deliberativen Demokratie steht das Legitimationsideal der öffentlichen Beratung politischer Fragen. Als zentrale Forderung der Vertreter deliberativer Demokratiethorie bezeichnet Carole Pateman, dass Einzelne immer bereit sein sollten, ihre moralischen und politischen Argumente und Forderungen mit Gründen zu verteidigen und über diese Gründe mit anderen zu beraten.

Aus Wikipedia:

http://de.wikipedia.org/wiki/Deliberative_Demokratie